

Susanne Niemeyer

SCHAU HIN

Vom Hellersehen und Entdecken

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2021
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Umschlaggestaltung: Verlag Herder
Umschlagmotiv: © Susanne Niemeyer
Abbildungen im Innenteil: © Susanne Niemeyer

Satz: Carsten Klein, Torgau
Herstellung: PNB Print Ltd

Printed in Latvia

ISBN Print 978-3-451-38864-4
ISBN E-Book (PDF) 978-3-451-82432-6

VORWORT

Jesus ist seit 1991 Jahren tot. Trotzdem erinnern sich einige noch, dass er genug Brot für alle hatte. Dass er zu feiern verstand und als allererstes aus Wasser Wein machte. Dass er wütend und klar sein konnte, wenn Menschen verurteilt wurden. Und wie er liebte, wie er Geister vertrieb und sich den Kopf waschen ließ von einer mutigen Frau. Die sich erinnern, erzählen, dass er immer noch etwas anderes sah. Schaut hin, sagte er, und wir recken die Hälse.

»Wir spielen ein Spiel: Ich sehe was, das du nicht siehst.«

»Ist das nicht albern?«, fragen wir.

»Ist das nicht der Versuch, euch rauszuhalten?«

»Also gut«, sagen wir und spielen mit.

ICH sehe was

DAS

DU nicht siehst...

G e L b

Spiel **PLÄTZE** **STILL** näckig

GLÜCK **S** **HIRTEN**

Fensterbank **TRÄUME**

GEDULD **S** **STAMMTISCH**

ZUKUNFT **S** Fundstücke

ZAUBERraum

OSTER **HELDEN**

LEBENS **FLAUSCH**

advents **FREUNDIN**

MONTAG **S** leuchten

EVA **GLAUBE**

Sehnsucht **S** **DOSEN**

ZUKUNFT S Fundstücke

Ich bin die, die immer noch träumt. Ich bin die, die morgens vorm Spiegel steht und sagt: Los geht's, obwohl ich keine Ahnung habe, wohin. Ich zähl' die Tauben vorm Fenster und mache sie zu meinen Boten. Ich bin die mit der goldenen Schnur, aber was Ordentliches stricken kann ich trotzdem nicht. Ich mag Zartbitter lieber als Vollmilch, allein schon des Wortes wegen. Ich horche auf den Wind, das Heute und sein Geheimnis. Manchmal höre ich nur Heulen. Ich fürchte weder Gespenster noch Wölfe, und mitheulen werde ich auch nicht. Ich bin heute anders als gestern. Wer ich morgen bin, wird sich zeigen.

EINLADUNG

Ein Tag ist ein Fremder vor meiner Tür.
Jeden Morgen öffne ich.
Manchmal habe ich das Gefühl, ihn zu kennen.
Ich will ihn herein bitten, doch er zieht mich hinaus.
Ob es regnet oder schneit, interessiert ihn nicht.
Dann binde ich einen Schal um und gucke,
wohin er mich führt.

GLÜCKS HIRTEN

»Guten Morgen, haben Sie gut geschlafen? Sie sprechen mit Heiko Stahlke. Doch zur Sache: Wir möchten Ihren Alltag angenehmer machen und Ihre Telefonkabel austauschen.«

»Mein Leben ist angenehm«, sagt Herr Wohllieb, und davon abgesehen funktioniert sein Telefonkabel im Augenblick ja ganz gut.

»Gut ist nicht alles«, kontert Herr Stahlke. »Es geht besser!« Es klingt triumphierend.

»Danke«, sagt Herr Wohllieb höflich, »aber es reicht.«

»Wie können Sie das sagen? Es reicht nie. Die Menschheit befände sich noch in der Steinzeit, wenn alle sagen würden: Es reicht. Im Übrigen erhalten Sie auch ein kompatibles Telefon gratis.«

»Nein, nein«, antwortet Herr Wohllieb verwirrt, »ich will kein neues Telefon.«

»Sie bringen das ganze Getriebe ins Stocken. Das Kabel kostet samt Telefon 69 Euro 90. Als verantwortungsvoller Konsument nehmen Sie noch einen Bauchtrainer dazu.«

»Was ist mit meinem Bauch?«, fragt Herr Wohllieb.

»Wenn Sie sich darüber noch nie Gedanken gemacht haben, dann wird es höchste Zeit, dass Sie mit dem Training beginnen. Paket trifft morgen ein. Eilzuschlag 10 Euro 50. Vielen Dank für Ihren Einkauf. Auf Wiederhören.«

Erschöpft legt Herr Wohllieb auf. Irgendwas läuft falsch.

KURZZEITEREMITAGE

Baum

Fenster

Stille

draußen verhaltenes Gelb

drinnen aufgeräumt

Stühle und Bücher schweigen

ich setze mich zu ihnen

wenn es dämmt, koche ich Tee

sehe dem Fluss der Minuten zu

Schiffe passieren unterwegs zu anderen Ufern

ich winke dankend ab

heute bin ich Einsiedlerin, rufe ich

und sie winken zurück

ALS ICH MIT JESUS AUF DEM BALKON SITZE

»Ich bin glücklich.« Die Sonne ist gerade hinter den Häusern verschwunden. Du hast die Füße auf die Brüstung gelegt und balancierst auf deinem Bein ein Bitter Lemon.

»Überrascht dich das?«, fragst du.

»Ich weiß nicht. Glück ist so ein großes Wort. Muss man sich das nicht für die wirklich großen Momente aufsparen?«

Du lachst. »Hast du Angst, dass es sich abnutzt?«

Was weißt du schon vom Glück, frage ich mich stumm, um dich nicht zu verletzen. Du hörst es trotzdem.

»Du denkst, ich habe mein Glück geopfert. Für etwas Größeres. Aber so ist es nicht. Jetzt zum Beispiel möchte ich nichts lieber tun, als hier mit dir zu sitzen.«

Ich bin ein bisschen verlegen, weil ich mich freue.

»Ich kaufe Brot«, fährst du fort. »Ich helfe einem Gelähmten auf die Beine. Wenn es einen Dämon zu vertreiben gibt, vertreibe ich ihn. Ich bete. Ich wasche meine Füße. Ich kämpfe für so etwas Großes wie Gerechtigkeit. Aber ich denke nicht darüber nach, ob ich lieber etwas anderes täte. Oder woanders sein wollte.«

»Wirklich nie?«

Du schüttelst langsam den Kopf.

Deshalb also fühle ich mich so wohl bei dir.

Die Glücklichen

staunen

AUF SCHMALEM GRAT

Unser Hang zur Magie

Mangelware sein

zum Himmel aufblicken

DABEI NICHT ABZUSTÜRZEN

SpielPLÄTZE

Die Einfälle sitzen wie Krähen in meinem Kopf und warten. In dem Moment, wo ich nicht mehr nach ihnen schaue, fliegen sie auf, sonderbar und schön. Die besten Einfälle sind die, die mich selbst überraschen. Sie stellen Zusammenhänge zwischen Dingen her, die ich nicht erwarte. Was hat Rost mit Freiheit zu tun? Ein Ohrensessel mit Demokratie? Was haben Himbeeren mit dem Tod zu tun? Wenn ich wüsste, dass ich morgen sterbe, wäre ich traurig. Ich bin noch nicht satt. Meine Vorbilder fürs Leben sind mein Opa, Angela Merkel und Astrid Lindgren. Alle drei haben mit Emanzipation zu tun. Ein größtes Vorbild habe ich nicht. Vielleicht, weil ich Größe misstraue. Als es mal eine Sonnenfinsternis gab, musste ich mich zwingen, nicht in die Sonne zu schauen. Ich tat es trotzdem, ganz kurz. Ich schaue lieber hin als weg. Manchmal ist das nicht so klug. Wahrscheinlich sind 34 Prozent aller Dinge, die ich tue, nicht so klug, befriedigen aber meine Neugier.